Nro. 12.

Mit allergnädigster Freiheit.

Krakauer Zeitung.

Dienstag den 11. Februar 1800.

Turin vom 8. Jäner.

Am 1. dieses versuchten die Franzosen, Novi zu überrumpeln, um sich der dasigen österreichischen Magazine zu bemächtigen. Sie rückten bei Tagesanbruch gegen die Festung vor, und griffen die Vorposten zu Casa-Lomellina an; es entstand ein ziemlich lebhaftes Gefecht, das mehrere Stunden dauerte. Auf die Nachricht von der Annäherung des Feindes eilten mehrere Bataillons und Eskadrons, welche bei Alessandria und Tortona kantonirten, gegen Novi; allein bei ihrer Ankunft hatten die Franzosen ihr Projekt schon aufgegeben, und sich völlig zurückgezogen.

Italien vom 15. Jäner.

Nach den letzten Nachrichten aus Mailand ist Gavi aufs neue von 2000 Mann kaiserlicher Truppen blokirt.

Am 10. dieses ist der Patriarch von Venedig, D. Giovanelli, in seinem 71. Jahre gestorben

Aus dem Römischen vernimmt man, daß es dem neapolitanischen General Burkard gelungen sey, den Insurgentenhaufen, der die Gegend von Frosinone, unter ihrem Anführer, Bruder Teufel, beunruhigte, zu schlagen und zu zerstreuen.

Venedig vom 17. Jäner.

Auch bis heute ist noch kein Papst gewählt. Alle Morgen sieht man nicht wenig Neugierige nach den Strassen eilen,



eilen, wo man nach der Insel St. Giorgio Maggiore hinschauen kann. Aus jeder Gondel, die von daher gerudert kommt, hofft man den Zuruf zu hören: Il Papa e fatto! (der Pabst ist gewählt.) — Unser Patriarch ist vorgestern in der Kathedralkirche mit der größten Feierlichkeit in einer neuen Gruft beigesetzt worden.

Rom vom 5. Jäner.

Hier hat sich unter der Leitung des englischen Agenten, Herrn Fagan, eine Gesellschaft zusammengethan, welche dem unsterblichen Nelson, Herzog von Bronte und Baron vom Nil, aus Dankbarkeit in Rom, als dem Wohnsitz der schönen Künste, ein prächtiges Denkmal will errichten lassen. Herr Fagan erhielt darüber von dem brittischen Helden folgendes Schreiben:

Palermo den 19. November 1799.

Mein Herr!

Der Kavalier Hamilton hat mir aus freundschaftlicher Güte die Nachricht mitgetheilt, daß Sie und andere Freunde der schönen Künste mir in Rom eine Columna rostrata wollen errichten lassen. Ich kann nicht Worte genug finden, um Ihnen meine Dankgefühle auszudrücken, als ich hörte, daß meine Operazionen zur Erhaltung jener Denkmähler, welche die Schule der schönen Künste in Italien bilden, und um die sie die heutigen Gothen bringen wollten, etwas beigetragen haben. Mögen diese Kunstwerke immer in dem einzigen Sitz, der ihnen gebührt, in Rom bleiben; dies ist der lebhafteste Wunsch Ihres ergebensten

Bronte Nelson.

Bern vom 15. Jäner.

Herzog hat in dem grossen Rathe die Mozion gethan, den drei Exdirektoren den Prozeß zu machen. Laharpe und Oberlin haben eine Rechtfertigungsschrift ihres Betragens eingeschickt; Sekretan noch nicht. Die vorgefallene Revoluzion ist zu Gunsten der französischen Parthei. Der französische Geschäftsträger Pichon wußte um alles. Es war der Deputirte Kuhn, welcher am 7. den Bericht über die bisherige Lage des Landes erstattete, zufolge dessen die Direktoren Laharpe, Oberlin und Sekretan gestürzt wurden. Er bewies die Verschwörung der Mehrheit des Direktoriums gegen die übrigen Gewalthaber durch Thatsachen und Aktenstücke, und machte dabei die Anzeige, daß der Direktor Laharpe in der Nacht auf den 9. Dezember den Staatssekretär Mousson zu sich berufen, und ihm bei verschlossenen Thüren den ganzen Plan mitgetheilt, daß er von ihm gefordert habe, niemanden davon das mindeste zu sagen, daß Mousson dies zwar versprochen, aber noch in derselben Nacht an Laharpe geschrieben habe, um sich von der Verbindlichkeit loszusagen. Am andern Tage habe Laharpe den Plan ausführen wollen, sey aber durch die Schwäche Oberlins genöthigt worden, die Sache aufzugeben, 2c. Kuhn legte hierauf den Briefwechsel zwischen Laharpe und Mousson, den Entwurf des laharpeschen Schreibens an die Konsuls zu Paris, die Botschaft an die Räthe, den Aufruf an das Volk, und den Brief an Lecourbe 2c. vor.

vor. Der grosse Rath sowohl, als der Senat erklärten sich nun für permanent, und die Wachen wurden verdoppelt. Als die Direktoren Laharpe, Sekretan und Oberlin erfuhren, was vorgieng, nahmen sie dem Bürger Weber das Kommando der helvetischen Macht, und übertrugen es dem Bürger Clavel, den sie kommen liessen, um sich dessen zu versichern. Clavel gieng auch zu dem französischen General Müller, um ihn, so wie es auch bereits von den Direktoren geschehen war, um Hilfe anzusprechen; aber dieser antwortete: Er werde sich mit den französischen Truppen in nichts mischen, und ruhiger Zuschauer bleiben. Clavel besann sich, und gieng nicht weiter zu den drei Direktoren. Des Abends um 8 Uhr ward ihnen ihre Absetzung notifizirt. Sie hatten besonders auf das hier liegende lemanische Bataillon gerechnet. Viele Soldaten desselben fiengen auch an, sich unruhig zu zeigen, so daß man sich genöthigt sah, das ganze Bataillon in seine Kasernen einzuschliessen, und es gestern nach Solothurn abzusenden. Die Exdirektoren hatten auch einen Kourier um Unterstützung nach dem Kanton Leman gesandt gehabt. Es haben sich auch noch andere Symptome von Gährung geäussert. Die Repräsentanten von der Minorität, oder die Anhänger der gestürzten drei Direktoren, versammelten sich seit dem 7. häufig bei de Nucé, der, so wie Suter, der eifrigste Vertheidiger dieser Parthei ist. Man stellte daher Wache vor Nucés Haus, und ließ stark patrouilliren. Oberlin ist nach Solothurn zurückgekehrt, wo er vormals Handelsschaft trieb. Wohin Laharpe und Sekretan sich begeben, weiß man nicht. Die Minorität, oder die Anhänger der Exdirektoren, nennt man die 36ger, die Majorität die 68ger. Die Vollziehungskommission, die nun aus den Exdirektoren Glaire, Dolder und Savary, dem Exminister Finsler, Frisching von Bern, Müller, Landmann von Zug, Gschwend, ehemaligen St. gallischem Kanzler besteht, hat indeß ihre Regierung mit Milde angefangen, und unter andern die Interimsregierungen von Zürch ꝛc. ihres bisherigen Arrests entlassen.

Bern vom 15. Jäner.

Unsere Vollziehungsgewalt hat ein Schreiben vom Konsul Buonaparte erhalten, worin dieser erklärt, daß Frankreich die Unabhängigkeit der Schweiz respektire, und daß sich daher die französische Regierung in ihre Staatsveränderung und in die Verfertigung ihrer neuen Konstituzion nicht im mindesten mischen werde. Dieses Schreiben und das Betragen der französischen Gewalten bei Gelegenheit unserer letzten Staatsveränderung haben vielen republikanischen Eindruck in der Schweiz gemacht. — Die öffentlichen Beamten sollen nun ordentlich ihren Gehalt bekommen. — An die Stelle des Generals Müller, der nach Lyon abgegangen, hat nun General Chabert das Kommando der französischen Truppen hier

hier und in unserer Gegend übernommen.

Bern vom 11. Jäner.

Heute ist der Bericht über die neue Konstituzion gestattet worden. Da die Mitglieder der Kommission nicht hatten einstimmig werden können, so werde von jeder Parthei ein Entwurf dem Senate vorgelegt. In dem Entwurf der Majorität ist manches Eigne, aber auch vieles aus der französischen Konstituzion entlehnt. Der Konstituzionsentwurf der Minorität ist beinahe mit der bisher befolgten gleichstimmig.

Main vom 28. Jäner.

Zu Ramberg im Mainzischen widersetzten sich kürzlich die Katholiken dem von dem französischen Regierungskommissär den dasigen Protestanten erlaubten Mitgebrauch der katholischen Kirche. Zweihundert Katholiken drangen in die Kirche, in welcher die Protestanten ihren Gottesdienst hielten. Die Gensd'armen kamen den Protestanten zu Hilfe, waren aber zu schwach, und wurden mit dem protestantischen Geistlichen und allen Protestanten aus der Kirche gejagt. Der öffentliche Ankläger hat diesen ärgerlichen Auftritt und dessen Urheber zur gerichtlichen Sprache gebracht.

Würzburg vom 24. Jäner.

Heute tritt zu Mergentheim, auf Befehl des Erzherzogs, ein Kongreß von Fürsten und Ständen zusammen, um die Armirungs- und Landesvertheidigungsanstalten allgemein zu machen. Der k. k. Generalmajor von Fresnek ist schon dort angekommen, der von Seiten des Generalkommando's die nöthigen Propositionen vorzubringen hat. Die militärische Konskripzion ist nun auch im Odenwalde zu Stande gebracht.

Haag vom 20. Jäner.

Seit einigen Tagen erzählt man sich für gewiß, daß uns die Engländer im kommenden Frühjahr wieder einen Besuch machen würden, und zwar an 2 verschiedenen Punkten. Unser Gouvernement hat daher Befehl gegeben, verschiedene Punkte an den Küsten, wo eine Landung geschehen könnte, zu befestigen. — Das Gouvernement beschäftigt sich mit Reformen, um dem Mangel unserer Finanzen abzuhelfen. Zu dem Ende werden auch eine Menge Subalternen in den verschiedenen Büreaux abgeschaft. Bloß im Haag befinden sich 450 dergleichen, meistens Kopisten, die mit 3 bis 4 Gulden täglich bezahlt werden.

Aosta vom 1. Jäner.

Am 6. Dezember hatten wir hier eine merkwürdige Erscheinung. Früh um 10 Uhr sah man 2 Nebensonnen, die eben so groß als die wahre, nur etwas blasser waren; eine derselben hatte überdies einen langen weissen Schweif, einem Schwerdte ähnlich. Nach einer Stunde formirten alle 3 Sonnen einen Halbzirkel, so daß die wahre Sonne in der Mitte stand. Dieser Halbzirkel verwandelte sich bald in mehrere andere, und zuletzt sah man 6 derselben, einen über dem andern. Auch diese verschwanden wieder, aber die 2 Nebensonnen blieben. Abends um 4 Uhr verlor sich zuerst die Nebensonne,

die gegen Abend stand, dann die gegen Morgen; endlich gieng auch die wahre Sonne unter. (Ein gleiches Schauspiel der Natur ward am 11. Jäner zu Klein-München bei Birnbaum in Südpreussen beobachtet.) Im Jahr 1674 bemerkte Hevelius zu Marienburg in Preussen ein ähnliche Erscheinung; auf diese folgte eine so grosse Kälte, daß der Meerbusen von Danzig zufror, und man über denselben mit Schlitten fahren konnte.

Paris vom 17. Jäner.

Sieyes hat sich, nachdem er bei den Konservatoren präsidirt, bei der unangenehmen Witterung wieder auf das Land, zu seinem Freunde Clement de Ris, begeben. Trotz der Versicherung des Moniteurs, steht das Publikum doch immer in dem Glauben, daß eine Spannung zwischen ihm und Buonaparte obwalte, und daß neue Umformung unserer, vom Volke noch nicht bestättigten gesetzgebenden Korps, statt finden könnte. Eine traurige Folge dieser Meinung ist die gänzliche Stockung unserer Börse, und das Sinken der Staatspapiere.

Aus Cairo sind zwei Kommissionen unserer Gelehrten nach Oberägypten zur Untersuchung der Alterthümer abgegangen. Der Ingenieur Girard, der Oberägypten untersucht, hat auf der Elephanteninsel den Nilmesser, dessen Strabo erwähnt, unter Trümmern und fast noch ganz brauchbar, gefunden. Die Ruinen von Theben ließ er ausmessen, und eine kolossalische Statue, welche man für die Säule des Memnon hält, zum Theil aufräumen. Ihr Piedestal war anderthalb Klafter hoch mit Schutt bedeckt. Chabrol kann die Ruinen von Antinoe, (eine Stadt, die Kaiser Hadrian seinem Lieblinge Antinous zu Ehren baute) besonders die wohl erhaltenen Säulengänge, nicht genug preisen. Er hat den Plan davon aufnehmen lassen, und entdeckt, daß die Stadt von einem Kanal durchströmt war. Man fand auch eine Büste des Antinous. In der Bergkette nach dem rothen Meere zu giebt es eine Menge Grotten, die viele Hieroplyphen und Mumien darbieten. Die oberägyptischen Städte Siuth, besonders aber Minieh, sollen die niederägyptischen elenden Ortschaften bei weitem an Anmuth übertreffen. Der bei Befestigung des Forts von Raschid (jetzt Fort Julien) gefundene Stein, welcher in drei Inschriften, in Hieroglyphen, in sirischer und griechischer Sprache die Verdienste des Ptolemäus Philopator um die Räumung der Kanäle in Aegypten preiset, ist 36 Zoll hoch und 28 Zoll breit, fast ganz unbeschädigt, und jetzt in Cairo.

Die Chouans hatten, nach den hiesigen Blättern, um sich zu unterwerfen, 7 Departements von dem General Hedonville, nebst 2 Linienschiffen, verlangt, um zur Ueberfahrt und zum Empfange des Grafen von Artois zu dienen. Hedonville sandte dieses Ansuchen an Buonaparte, welcher dadurch antwortete, daß er Brune an die Stelle von Hedonville zum Kommandanten in den westlichen Departement ernannte.

Aus

Aus Redon wird unterm 10. d. Folgendes gemeldet: „Wir haben die Nachricht, daß die Engländer und Russen, 8 Stunden von hier, so eben eine Landung unternehmen. Man zählt gegen 50 Segel. 3000 Republikaner werden zu Roche-Sauveur von den Chouans zurückgehalten, die uns auch alle Kommunikazion mit dem Morbihan-Departement abgeschnitten haben."

Zu Lyon herrschen wieder Gährungen; es sind daselbst mehrere Republikaner ermordet, auch verschiedene Truppen zum Aufstande aufgefordert worden. Alle Fremde und nicht zur Garnison gehörige Truppen haben deshalb von da abgehen müssen.

Hiesige Blätter sagen: die Chouans hätten selbst in Paris viele Anhänger. Sie gäben sich des Abends die Parole durch Waldhörner und kämen in den Freimäurerlogen zusammen, wo sie alles verabredeten.

Paris vom 21. Jäner.

Auch haben die Konsuls bekannt gemacht, daß die Konstituzion in den Departements Cotes de Nord, Ille und Vilaine, Morbihan und Nieder-Loire suspendirt sey. Die Kriminaljustiz wird in denselben durch ein ausserordentliches Tribunal und durch Kriegsgerichte verwaltet, und das Urtheil, ohne weitere Appellazion, und auf der Stelle vollstreckt, wenn der General en Chef nicht anders bei Todesurtheilen einen Aufschub giebt; in diesem Falle muß er aber in 24 Stunden an die Regierung berichten. General Hedonville, der nun zum Chef des Generalstaabs der westlichen Armee ernannt ist, hat den Waffenstillstand mit d'Autihamp, Bourmond und noch einigen Anführern der Chouans bis auf heute verlängert, und die Hoffnung, den Vergleich mit ihnen zu Stande zu bringen, noch nicht aufgegeben.

Ein Arretee der Konsuln, das sehr viel Aufsehen erregt, erklärt, daß ein Theil der hiesigen Journale Werkzeuge in den Händen der Feinde sey, und setzt daher fest, daß während des Krieges nur 13 Journale ausgegeben werden sollen.

Auch diese werden sehr behutsam verfahren müssen; denn das Arretee setzt fest: daß alle Journale, welche Artikel, sey es auch aus auswärtigen Zeitungen, aufnehmen, worin die Achtung gegen den gesellschaftlichen Vertrag, gegen die Nazion, den Ruhm der Armeen, die Regierung freundschaftlicher Völker verletzt wird, auf der Stelle aufgehoben werden sollen. Eine ähnliche Reinigung wird die Polizei mit den politischen Blättern der Departements anstellen. — Das Reglement des Tribunats verordnet: wenn das Kollegium zu Berathschlagungen nicht zahlreich genug, und ein Verzeichniß derjenigen Mitglieder, die weder krank, noch auf Urlaub, noch auf Sendung sind, ausgefertigt ist, so ladet der Präsident sie schriftlich ein, sich in die Sitzung zu verfügen, und sagt ihnen dann: gestern konnte das Tribunat wegen unzureichender Zahl nicht deliberiren, und Sie waren nicht auf ihrem Posten! Kein Mitglied darf eine fremde Bittschrift unterzeichnen, kein

Vor-

Vorschlag (Motion d'ordre) von der Tribune gemacht werden, wenn er nicht zuvor schriftlich eingereicht, und vom Präsidenten 24 Stunden vorher angekündigt worden ꝛc. Im Reglement des gesetzgebenden Korps wird festgesetzt: die Sitzung fängt um Mittag an; die Mitglieder erscheinen im Kostume; die Redner des Tribunats und der Regierung werden von 4 Staabsboten eingeführt; kein Zeichen des Beifalls, oder der Mißbilligung darf gegeben werden; die Liste der jedesmal Abwesenden wird drei Tage lang im Saal ausgehängt; Urlaub wird nur bei Krankheit oder andern dringenden Fällen gegeben ꝛc.

Paris vom 23. Jäner.

Aus den westlichen Departements laufen nun sehr günstige Nachrichten ein. General Hedonville, der es sich gefallen läßt, unter Brune zu dienen, hat am 18. zu Montfaucon mit den Royalisten am linken Ufer der Loire (der eigentlichen Vendee) wirklich den Frieden abgeschlossen. Er meldet zugleich, daß Hoffnung vorhanden sey, auch mit Chatillon und Bourmont den Vergleich zu Stande zu bringen. Das heutige Journal de Paris kündigt sogar als offiziell die Beruhigung der drei neulich aus der Konstituzion gesetzten westlichen Departements an, und daß das Departement de la Manche, das einzige noch in Insurrekzion befindliche, diesem Beispiel bald folgen werde. Die Chouans wurden auch von den Republikanern hart bedrängt; unter andern hatte der Generaladjutant Champeaux bei Brezolles den, vor dem General Merle herflüchtenden Haufen völlig aufgerieben, und einen Chef, le Brun, der Barrierenstürmer genannt, gefangen genommen. Dieser und die beiden neulich gefangenen Häupter sind sogleich erschossen worden. Brune, der am 20. das Kommando übernahm, und sich ins Morbihan begab, hat eine Proklamazion an die Armee, und eine andere an die Departements erlassen. In der letztern sagt er: daß alle Bürger, welche die Regierung nicht unterstützen, als Feinde derselben angesehen werden sollen. General Hedonville, der in der Vendee zurückbleibt, bekennt aber doch, daß die völlige Beruhigung nur ein Werk der Zeit seyn werde. Bernier, der eigentlich den Frieden abschloß, überschickte dem General Hedonville den Vergleich durch die Herren Baurollier, Dubouchet und Renou, die 1793 mit Unrecht auf die Emigrantenliste gesetzt, und ihres Vermögens beraubt wurden, und empfahl sie dringend, als die vornehmsten Werkzeuge des Friedens. Die Bedingungen desselben sind noch nicht bekannt gemacht. Im Publikum giebt man die aber von Buonaparte gemachten Vorschläge, wie folget, an: 1) Allen insurgirten Departements die rückständigen Steuern zu erlassen. 2) Ihnen alle Priester und sogar die Bischöfe wieder zu geben. 3) In Gemeinschaft mit ihnen die Wahl der Präfekten und anderer Magistratspersonen anzustellen. 4) Alle Emigrirten jener Departements zurück zu berufen, und ihnen sogar den Wiederankauf ihrer Güter zu erleichtern.

In-

Avertissemente.

Nachricht

von der k. k. westgalizischen bevollmächtigten Hofkommission.

Nachdem laut Anzeige der k. hungarischen Statthalterei vom 12. November l. J. ein gewisser Johann Parczer, Bürger in Warasdin mit Tode abgegangen, und seinem Sohne Franz, dessen Aufenthalt und Leben unbekannt ist, achthundert Gulden rhn. hinterlassen hat, so wird solches mit dem Beisatze bekannt gemacht, daß sofern Jemand von dem Leben und Aufenthalte des Franz Parczer etwas bekannt seyn sollte, die Anzeige davon unverweilt an das vorgesetzte Kreisamt zu machen sey.

Krakau den 30. Dezember 1799.

Karl Freiherr von Gallenfels.

Kundmachung

von der k. k. westgalizischen bevollmächtigten Einrichtungshofkommission.

Da in Folge einer von der königlich-hungarischen Statthalterei anhergelangten Note vom 8. v. M. der Vater des schon seit 17 Jahren in der Fremde befindlichen Schmidtgesellen Mathias Mitutko, in Trenczin verstorben, und das von demselben hinterlassene Vermögen unter seine vier Kinder vertheilt werden soll, so wird derselbe, oder dessen eheliche Erben hiemit öffentlich mit dem Beisatze vorgeladen, sich bei dem Trencziner Magistrat, entweder selbst oder schriftlich durch einen Bevollmächtigten zu melden, widrigenfalls dessen Erbantheil nach Jahr und Tage, vom 1. November 1799 an gerechnet, unter seine übrige Geschwister vertheilt werden würde.

Krakau den 20. November 1799.

Karl Freiherr v. Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Nachricht

von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Vermög eingelangter Anzeige der königlich-hungarischen Statthalterei vom 17. September l. J. ist ein gewisser Bernard Gerstinger, Bürger und Wirth zum schwarzen Adler in Stuhlweissenburg mit Hinterlassung eines Vermögens von 103fl. rh. 13 kr. bereits vor 12 Jahren verstorben. Es wird daher allgemein bekannt gemacht, daß diejenigen, welche auf obige Nachlassenschaft ein Recht zu haben vermeinen, sich hierum an den Magistrat in Stuhlweissenburg zu verwenden, und dortselbst mit den erforderlichen Beweisen zu legitimiren haben.

Krakau am 4. Dezember 1799.

Karl Freiherr v. Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Kund-

Kundmachung
von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Da nach einem von dem Magistrat der königlich = hungarischen freien Stadt und Distrikts = Kronstadt anher gelangten Dienstschreiben vom 30. August d. J. den beiden aus der Kronstädter Vorstadt gebürtigen Brüdern, Johannes und Bartholomäus Serbo, alias Sirbul, welche sich vor mehreren Jahren von Kronstadt wegbegeben, ohne ihren Aufenthalt bekannt zu machen, von ihrem in Poß = Neusiedl verstorbenen Bruder Peter Serbo alias Sirbul eine Erbschaft von 670 fl. 23 1/3 kr. zugefallen ist; so werden hiemit diese beiden Brüder, oder dessen eheliche Erben hiemit öffentlich mit dem Beisatze vorgeladen, sich wegen Erhebung gedachter Erbschaft binnen 12 Jahren bei erwähntem Magistrat zu melden; widrigens nach Verstreichung dieser peremptorischen Zeitfrist diese Erbschaft ihrer Schwester, verwittibten Thalmeyer, ausgefolgt werden würde.

Krakau am 15. Oktober 1799.

Karl Freiherr v. Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Nachricht
von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Hofkommission.

Das Schuldenmachen des Freiherrn Vinzenz von Mesko betreffend.

In Folge höchsten Hofdekrets vom 17. Dezember v. J. wird hiemit zur Wissenschaft des Publikums allgemein kund gemacht, daß der Freiherr Vinzenz von Mesko, laut einer mittels des Symegher Komitats an die königlich-hungarische Hofkanzlei eingesandten Erklärung sich dahin verbunden habe, daß weder er, noch seine Gattin Anna, geborne Gräfin Draskowich, ohne ausdrückliche Einwilligung der Schwiegermutter, Juliana von Tekete, verwittwete von Jankowicz, ferner Schulden machen wollen, folglich alle derlei unter was immer für einem Vorwande auszustellenden Schuldenscheine schon im Voraus für ungültig erklären.

Krakau am 7. Jäner 1800.

Karl Freiherr von Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Nachricht
von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Da vermög eingelangter Anzeige der königlich = hungarischen Statthalterei vom 12. November l. J. der Pester Magistrat, der Anna, dem Laurenz, Johann, und Stephan Alberth zur Aufklärung wann, und wo? ein gewisser Paul Stoklaszka verstorben sey, vom 25. September l. J. an gerechnet, eine Zeit von Jahr und Tag einberaumet hat, bis dahin selbe bei besagtem Magistrat auch ihren Aufenthalt namhaft zu machen, und vor selbem zu erscheinen haben; so wird diese Verfügung anmit bekannt gemacht.

Krakau den 30. Dezember 1799.

Karl Freiherr von Gallenfels,
Gubernialsekretär.

Das k. k. Krakauer Strafgericht macht mittelst dieses öffentlichen Edikts allgemein bekannt: daß Peter Dombrowski, dem Vernehmen nach adelichen Standes, im Dorfe Gorna Bryczyna myslenitzer Kreises in Ostgalizien geboren, und Miterbe desselben Dorfes, wie es erhoben worden, der letzthin in dem Dorfe Radgośc, tarnower Kreises wohnte, wegen dem im tomaschkowitzer Wirthshause bochnier Kreises in Ostgalizien Nachts vom 31. März auf den 1. April l. J. auf sechs Personen mit anderen Spießgesellen verübten Raubmorde hierorts angeklagt werde.

Ob-

Oberwähnter Peter Dombrowski wird daher hiemit vorgeladen, daß er innerhalb 60 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an vor dem hiesigen Strafgerichte persönlich erscheine, um sich in Rücksicht des ihm zugemutheten Verbrechen zu rechtfertigen.

Krakau den 15. November 1799.

Johann Stephan Stranski,
Kriminalrichter.
M. Dutkiewicz.
Ignaz Labajewski.

Von Seiten der k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien wird hiemit bekannt gemacht, daß man die im Radziner Kreise gelegenen Güter Pawlowice, Dluga Wola, und Paprotnia, welche zu der Kridariatmasse des verschuldeten Grafen Johann Ostrorog gehören, am 18. März k. J. 1800 um 10 Uhr Morgens mittelst öffentlicher Versteigerung in Zeitpacht hindanlassen werde. Alle Pachtlustige können daher die Bedingnisse und Inventarien entweder bei dem bestellten Massaverwalter Herrn Hyazinth Ciszkowski, oder vor der Versteigerung hierorts einsehen.

Jg. Pietruski.
Brozowski.
Reinheim.

Aus dem Rathe der k. k. Lubliner Landrechte, am 12. November 1799.

Gangel.

Von Seiten der k. k. Lubliner Landrechte wird mittelst gegenwärtigen Edikts allgemein bekannt gemacht: daß, weil der erste Versteigerungstermin zur Verpachtung der Güter Kobiel nebst Attinenzien, welche im Siedlzer Kreise gelegen, dem Freiherrn Karl von Glater erblich zugehörig, und nur der Krida übergeben worden sind, vereitelt wurde, eine neue Frist auf den 24. Hornung 1800 um 10 Uhr Morgens festgesetzt werde.

Pachtlustige werden daher am obigen Tage um die bestimmte Stunde bei den hiesigen k. k. Landrechten zu erscheinen eingeladen, und ihnen die nähere Nachricht von den Pachtbedingnissen in der Gremialregistratur einzuziehen freigestellt.

Lublin den 28. Dezember 1799.

Jg. Pietruski.
Brozowski,
Reinheim.

Aus dem Rathe der k. k. Lubliner Landrechte in Westgalizien.

Gangel.

Ankündigung.

Am 17. Hornung l. J. werden in der Krakauer k. Obermahlmühle Vormittag um neun Uhr die alten Bestandtheile der beeden Krakauer k. Mahlmühlen, (worunter vorzüglich Wasser- und Kamräder, Beitel- und Vorkasten; dann Mehlkasten, Gissen, und Gißschuhe sind) mittelst öffentlicher Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung, und eben alsogleiche Hinwegschaffung des bestandenen Materials an den Meistbietenden käuflich hindangegeben werden.

Krakau am 22. Jäner 1800.

Franz Joseph Kollmann,
Suchedniower Kameral-Wirthschafts- und Hammerverwalter, dann Kameralmühlleither.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.